

Die Bezeichnung scheint auf den ersten Blick schlüssig; dennoch ist sie nicht unproblematisch. Denn dargestellt wird eine Immersionstaufe; die Schale aber kann, wenn überhaupt, nur bei einer Aspersionsstaufe⁴ zur Benetzung des Hauptes des Täuflings verwendet worden sein. Freilich muß die Gravur nicht mit dem tatsächlich im zwölften Jahrhundert verwendeten Taufritus übereinstimmen; durch zahlreiche Bilder der Jordan-Taufe Christi, aber auch der angeblichen Taufe Konstantins des Großen durch Papst Silvester I. war bereits seit langem der Prototyp für die Abbildung des sakramentalen Geschehens festgelegt, dem man bei der künstlerischen Gestaltung sogar in jenen Fällen folgen mochte, in welchen abweichende Taufbräuche zur Anwendung gekommen waren.

Eine zweizeilige Umschrift in Majuskelsbuchstaben und assonierenden Reimen rahmt die Darstellung im Schalenrund. Der Wortlaut im inneren Kreis ist allgemeiner Art, gleichsam anonym, auf jedes christliche Taufgeschehen bezogen; er mahnt dazu, sich während des ganzen Lebens dem Sakrament entsprechend zu verhalten, und paßt damit auf das genaueste zu der konventionellen Benennung als „Taufschale“:

+ <i>Quem lavat unda foris,</i>	<i>hominis memor interioris;</i>
<i>ut sis, quod non es:</i>	<i>ablue, terge, quod es!</i>

Wohl durch diesen Satz der Umschrift genährt, lautet eine verbreitete, wenngleich heute nicht mehr uneingeschränkt herrschende und, wie sogleich zu zeigen sein wird, durchaus irrige Meinung in der Forschung: „Daß die Schale selbst ... um das Jahr 1122 geschaffen wurde, d. h. daß sie bei der Taufe Barbarossas benutzt wurde, kann nicht in Zweifel gezogen werden ...“⁵.

Die Annahme ist indessen unrichtig, denn ihr widerspricht bereits der äußere Kreis der Umschrift:

+ <i>Cesar et augustus</i>	<i>hec Ottoni Fridericus</i>
<i>munera patrino,</i>	<i>contulit ille Deo.</i>

Zeitlich ist es ein zweistufiges Geschehen, das damit beschrieben wird: Zunächst dedizierte Barbarossa – offenbar bereits als Kaiser, d. h. erst

4) So die korrekte Formulierung statt der erst im 19. Jh. allgemein üblichen Infusions-Taufe. Beide Bezeichnungen meinen unterschiedliche Taufriten, werden allerdings oftmals identisch verwendet (freundliche Information von Prof. P. Poscharsky, Erlangen).

5) Robert Schmidt, Die Taufschale Kaiser Friedrich Barbarossas, in: Jahrbuch der Preussischen Kunstsammlungen 54 (1933), S. 190–198; das Zitat: S. 193. Vgl. auch S. 195: „Mit wünschenswerter Klarheit erläutert dieser Vers zusammen mit der Darstellung des Mittelrunds die Geschichte unserer Schale: Sie diente als Taufschale bei der Taufe Friedrichs ...“